

ordnungen sowie eine Liste der Kriegskommissare und Offiziere in der Zeit von 1628—1705.

Erwin Freytag, Hardeggen-Ertinghausen

Die *Finnische Historische Gesellschaft* (Suomen Histori — allinen Seura) legte uns ihre Veröffentlichungen Nr. 95 und 96 vor:

Nr. 95: *Ohto Manninen, Kansannoususta Armeijaksi, Helsinki 1974.*

Wem die Geschichte Finnlands vertraut ist, und wer sich in seiner neueren Geschichte umgesehen hat, der kennt auch jenen Abschnitt, der sich mit der russischen Herrschaft in diesem Lande und mit der Erhebung des finnischen Volkes 1917/18 gegen die russischen roten Besatzungstruppen befaßt. Diese Erhebung fand zwar weitgehende deutsche Unterstützung: Entsendung einer Division und ihr Einsatz in Südfinnland, Operation durch Marineeinheiten, und vorausgehend Ausbildung finnischer Freiwilliger im Lockstedter Lager im Jägerbataillon Nr. 27 zu Unterführern und Offizieren.

In Finnland selbst fand diese Erhebung ihren eigentlichen militärischen Rückhalt in der Formierung von Freiwilligenverbänden, zu denen dann aber auch reguläre Truppen traten, die auf der Basis von Einberufung und Musterung gebildet wurden. Die sich so bildende Armee, die ihre legitime demokratische Basis im Parlament, d. h. in dem in Vaasa regierenden Parlament besaß, brachte in einer Reihe entscheidender Kampfhandlungen die russische Herrschaft im Frühjahr 1918 zum Zusammenbruch, Finnland selbst aber die Selbständigkeit.

Die uns vorliegende Untersuchung „Von einer Volkserhebung zu einer ausgehobenen Armee“ hat sich die Aufgabe gestellt, vor dem Hintergrunde jener Begebenheiten die Probleme und Schwierigkeiten zu beleuchten, die sich bei der Aufstellung einer regulären Armee ergaben, vor allem auch unter und bei jenen, die zum Militärdienst einberufen wurden: Dienstverweigerung aus politischen Gründen, Flucht in den Untergrund — in die Wälder. Die aufgestellten Einheiten jedoch, das zeigten vor allem die Kämpfe um Viborg und auf der Karelischen Landenge, nahmen „mit Erfolg“ an diesen Aktionen teil. Manninen schließt seine Darstellung mit der Bemerkung: „Der Kampfwert der Ausgehobenen war fast so gut wie der der freiwilligen zivilen Garden, vielleicht sogar besser in den Formationen der ‚Jäger‘.“

Nr. 96: *Arvo M. Soininen, Vanha Maataloutemme, Helsinki 1974.*

Hier handelt es sich um eine sehr weitreichende wie um eine viele für das Thema typische Spezifika bringende Untersuchung, die ein Gebiet berührt, das vornehmlich den Historiker auf den Plan ruft, der sich mit der Geschichte des Ackerbaus befaßt. Hier und in diesem Falle: des alten traditionellen Ackerbaus in Finnland um 1720 bis 1870. Auch der wird mit Gewinn dieses gediegenen Opus aufschlagen, der sein Arbeitsfeld in der Sozialgeschichte dieses fleißigen und achtenswerten finnischen Volkes suchen mag, zumal jenes Teils, der mit Ackerbau und Viehzucht zu tun hat. Daß dabei auch die Forstwirtschaft von Gewicht ist, sei nur am Rande bemerkt.

Der Mitteleuropäer, dem gemeinhin die finnische Sprache verschlossen ist, bekommt allerdings am Ende der Untersuchungen, die mit vielfältigen Instruktionen und umfangreichen Quellen- und Literaturangaben versehen sind, jeweils eine „Summary“ angeboten, die ihm hilft, die weitreichenden Ausführungen wie in nuce kennenzulernen und zu gebrauchen.

Walther Rustmeier

*Archiv für Mittelrheinische Kirchengeschichte: Hg. Gesellschaft für Mittelrheinische Kirchengeschichte, 26. Jahrgang 1974.*

Aus zureichenden Gründen kann vorliegendes „Archiv“ hier nur angezeigt werden. Unter den elf „Abhandlungen und Beiträgen“ beanspruchen aus evangelischer Sicht